**Einführung**

Liebe Kinder, liebe Familien, liebe Gemeinde.

Nun ist es wieder so weit: Muttertag!

Muttertag:

Da können wir zustimmend sagen: Es ist wichtig, dass an diesem Tag der großen und kleinen, der lauten und auch der stillen Leistungen der Mütter gedacht wird.

Kritisch fragen wir uns gleichzeitig: Wird der Muttertag nicht ein ‚Alibitag’ für all jene, die sonst gedankenlos das ‚Danken’ vergessen würden? Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass wir den Müttern danken, unseren

eigenen, - aber auch allen Müttern, die durch ihre Familienarbeit, durch diesen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag, unser aller Leben bereichern! Heute am Muttertag wollen wir in Dankbarkeit auf unsere Mutter schauen und auf das Gute, das sie für uns getan hat und immer noch tut und diesen Dank vor Gott tragen:

**Katechese**

Wir hören nun eine Geschichte, die heißt: Als der liebe Gott die Mutter erschuf. Sie will nicht erzählen, was bei der Erschaffung wirklich gewesen ist, sondern sie will uns sagen, was eine Mutter alles können muss.

Als der liebe Gott die Mutter schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: „Herr, ihr bastelt aber lange an dieser Figur!“

Der liebe Gott sprach: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein; sie soll 160 bewegliche Teile haben; sie soll Nerven wie Drahtseile haben und einen Schoß auf dem

mehrere Kinder gleichzeitig sitzen können, und trotzdem muss sie auf einem Kinderstuhl Platz haben. Sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt; und sie soll überwiegend in gebückter Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz; sie soll sechs Hände haben.“

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!“

„Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen“, sagte der liebe Gott, „aber die drei Paar Augen, die eine Mutter haben muss.“ „Gehören, die denn zum Standartmodell?“ fragte der Engel. Der liebe Gott nickte: „Ein Paar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: Was macht ihr denn da drüben? - obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und noch natürlich zwei Augen hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt, und die trotzdem sagen: Ich verstehe dich und habe dich sehr lieb, ohne dass sie ein einziges Wort spricht.“ „O Herr!“ sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, „Geh schlafen und mach morgen weiter.“

„Ich kann nicht“, sagte der liebe Gott, „denn ich bin nahe dran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, dass sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist; dass sie eine ganze Schar Kinder mit einem

winzigen Geburtstagskuchen zufrieden stellt; dass sie eine Dreijährige davon überzeugt, dass Knete nicht essbar ist; einen Sechsjährigen dazu bringen kann, sich vor dem Essen die Hände zu waschen und übermitteln kann, dass Füße

überwiegend zum Laufen und nicht zum Treten erdacht waren.“ Da ging der Engel langsam um das Modell der Mutter herum. „Zu weich“, seufzt er.

„Aber zäh“, sagte der liebe Gott energisch. „Du glaubst gar nicht, was diese Mutter alles leisten und aushalten kann!“ - „Kann sie denken?“ „Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott, „und vergessen!“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger leicht über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich sagte ja, ihr versucht zu viel in das Modell hineinzupacken.“ „Das ist kein Leck“, sagte der liebe Gott, „das ist eine Träne.“ „Wozu ist sie?“

„Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz, Verlassenheit.“ „Ihr seid ein Genie!“ sagte der Engel.

Da blickte der liebe Gott versonnen: „Die Träne“, sagte er, „ist das Überlaufventil.“

**Eine schöne Erzählung!**

Doch letztlich das Idealmodell, das wir so nicht vorfinden?

Wir erleben, dass all diese Erwartungen an Mütter gestellt werden, doch um sie zu erfüllen, muss sie perfekt sein, was uns Menschen widerspricht. Eher erleben wir Menschen uns unzulänglich und fehlerhaft, unzureichend und halbherzig. Es kommt auch gar nicht darauf an, dass alles und jedes perfekt ist in der Erziehung. Es kommt auch gar nicht darauf an, für alles und jedes die richtige Erziehungsmaßnahme zu kennen. Es kommt auch gar nicht darauf an das Idealbild der Mutter zu realisieren.

Es kommt darauf an, als Mutter (auch als Vater!) echt zu sein.

Das, was ich sage zu meinen und das was ich fordere auch zu tun!

Kinder lernen in erster Linie am Vorbild: Eltern können noch so viel sagen – die Kinder tun doch, was sie sehen!

Das was Kinder erlebt, erspürt und wahrgenommen haben, prägt und leitet sie in ihrem Handeln. Für Eltern ist es gar nicht so leicht durch die Kinder permanent den Spiegel vorgehalten zu bekommen. Doch Vor-bild zu sein, fordert die ganze Person und nicht nur gute Worte! Eltern vermitteln durch ihr vor-leben Werte, Lebensanschauungen und Haltungen.

Was wir heute aus den Texten des Johannes mitnehmen können und wo wir auch ein Stück weit Vorbild sein können: Alles was ist, ist von Gott aus Liebe geschaffen. Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält. Eine Liebe, die aus Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe besteht und eine Wahrheit, die Jesus Christus bezeugt - das ist ein Programm, mit dem ein christlich geprägtes Leben gelingen kann.

**Fürbitten der Kinder**

Gott, unser Vater. Du schenkst uns Deine mütterliche Liebe. Wir kommen mit unseren Bitten zu Dir:

1. Für unsere Mütter: Ermutige und bestärke sie, damit sie mit Lust und innerer Überzeugung die Familienarbeit leisten können.
2. Für unsere Familien: Lass sie ein Ort der Geborgenheit sein, der den Kindern hilft sich zu entfalten und sie so zu lebenstüchtigen Menschen heranwachsen lässt.
3. Für unsere Eltern: Schenke ihnen Offenheit, die Bereitschaft zu verzeihen und die Fähigkeit, ihrer Liebe Ausdruck zu geben.
4. Für unsere Gemeinden: Lass sie ein Ort sein, an dem Familien sich auch mit ihren Sorgen und Nöten angenommen und gestärkt fühlen.
5. Für die Kirche: Lenke ihre Aufmerksamkeit auf die Sorgen und Nöte der Familien, damit sie Unterstützung und Hilfe bekommen, wo sie es brauchen.
6. Für unsere Verstorbenen: Lass sie leben in deinem Reich.